

Gibson Rachel

Gibson



Verrückt
nach
Roman Liebe



zur Welt kam, war sie achtundzwanzig gewesen. Sie hatte damals schon gewusst, dass es in ihrer Ehe kriselte, jedoch verzweifelt an ihr festgehalten und sich alle Mühe gegeben, ihre kleine Familie zusammenzuhalten, um ihrem Sohn etwas zu geben, das sie selbst nie gehabt hatte: einen Daddy und eine Mom, die immer zu Hause war. Dafür hatte sie über vieles hinweggesehen, nur um letzten Endes hilflos zusehen zu müssen, wie Ronnie Pippen und sie doch verließ.

Um diese Zeit war auf der Strecke nach Lovett nicht viel Verkehr, und während der Fahrt leuchteten ihre Scheinwerfer auf dem Asphalt und auf dem Wüsten-Beifuß am Straßenrand. Sie schaltete das

Radio aus, nestelte an ihrem iPod und sang bei einem Song der Countryband Rascal Flatts mit. Die zulässige Höchstgeschwindigkeit betrug hundertzehn Stundenkilometer, was in Wahrheit hundertzwanzig bedeutete. Das wusste jeder, weshalb sie auf hundertdreißig beschleunigte.

Ein Jahr nach ihrer Scheidung war sie womöglich ein wenig ... ausgeflippt. Hatte impulsiv und emotional gehandelt. Hatte sich vielleicht verloren; war vielleicht aus ein paar Jobs zu viel gefeuert worden; hatte ein paar Tequilas zu viel gekippt und mit ein paar Männern zu viel geschlafen. Hatte womöglich ein paar unüberlegte Entscheidungen getroffen – wie das Lilien-Tattoo an

ihrem Hüftbein und ihre Brustvergrößerung. Aber es war ja nicht so, als hätte sie Riesen-Stripperinnen-Titten. Sie hatte sich die Brüste nur von dem B-Körbchen, das sie nach der Geburt ihres Sohnes hatte, zu einem vollen C-Körbchen vergrößern lassen, das sie schon vorher gehabt hatte. Jetzt hasste sie es, Geld für ein Tattoo rausgeworfen zu haben, und hatte auch gemischte Gefühle, was die Kosten ihrer Brust-OP betraf. Zu einem günstigeren Zeitpunkt in ihrem Leben hätte sie es vielleicht nicht getan. Wenn sie das Selbstvertrauen gehabt hätte, das sie mittlerweile hatte, hätte sie das Geld vermutlich für etwas Sinnvolleres ausgegeben. Andererseits gefiel Lily ihr Aussehen, und sie bereute

es im Grunde nicht. Damals war der neue Busen der verrückten Lily Darlington das Gesprächsthema schlechthin in der Kleinstadt gewesen. Oder zumindest in der Kadaver-Bar, wo sie zu viel Zeit auf der Suche nach »dem Richtigen« verbracht hatte – nur um wieder mal mit dem Falschen im Bett zu landen.

Lily blickte nicht gern auf dieses Jahr ihres Lebens zurück. Sie war nicht die beste Mutter gewesen, hielt es jedoch inzwischen für eine Phase, die sie hatte durchmachen müssen, um dahin zu kommen, wo sie heute stand. Eine Phase, die sie hatte durchleben müssen, bevor sie wieder zur Vernunft kam und an ihre und Pippens Zukunft denken konnte. Etwas, das sie seelisch hatte verarbeiten

müssen, ehe sie eine Fortbildung zur Friseurin machte, ihre Lizenz erlangte und sich einen festen Kundenstamm aufbaute.

Sieben Jahre, nachdem sie ihre erste Dauerwelle gelegt und ihren ersten Haarschnitt verpfuscht hatte, war sie nun die Inhaberin eines Salons namens Lily Belle, in dem andere Stylisten, Masseur, Maniküren und Hautspezialistinnen Behandlungsräume von ihr anmieteten. Ihr ging es endlich gut. So gut, dass sie nicht mehr die Anruferkennung nutzen musste, um Telefonaten mit Schuldeneintreibern zu entgehen.

Sie dachte an alles, was sie am Abend noch erledigen musste, und hoffte, dass ihre Mutter Pippen schon etwas zu essen